

GESUNDHEITSREGION MÜNSTERLAND



Netzwerk
Gesundheitswirtschaft
Münsterland e.V.



FH MÜNSTER
University of Applied Sciences

Workshopkonzept

Gesundheitsregion Münsterland –
Kommunale
Versorgungskompetenz stärken
(KommKom)



EFRE.NRW
Investitionen in Wachstum
und Beschäftigung



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Workshopkonzept

Im Rahmen des Projektes Plattform Gesundheitsregion Münsterland – Kommunale Versorgungskompetenz stärken werden zur partizipativen Erarbeitung von Lösungsansätzen und Marketingtools drei Workshops je Modellkommune durchgeführt. Das vorliegende Workshopkonzept beschreibt das Vorgehen und den methodischen Hintergrund zu der Workshopreihe.

Ziel der Workshopreihe

Gemeinsam mit Akteuren aus der kommunalen Gesundheitsversorgung sollen Lösungsansätze und Marketingtools zur Stärkung der kommunalen Versorgungskompetenz erarbeitet werden. Konkret werden Ideen für die Fachkräfteproblematik in den Sektoren Medizin, Pflege und Therapie, ggf. aber auch weitere Bereiche und Berufsfelder erarbeitet. Mit Hilfe dieser Lösungsansätze und Marketingtools sollen Kommunen unterstützt werden, ihr Angebotsportfolio zur Gewinnung und Bindung von Fachkräften im Gesundheitswesen zu optimieren und/oder aufzubauen. Dazu werden bereits bestehende Angebote wurden analysiert und ggf. optimiert. Die Lösungsansätze sollen dabei Angebote und Maßnahmen hoheitlicher Einrichtungen wie der Kassenärztlichen Vereinigung zur Sicherstellung der medizinischen Versorgung flankieren, nicht aber ersetzen oder ablösen.

Methodischer Hintergrund

Die Workshops wurden mit der agilen Methode „Design Thinking“ konzipiert. Dieses iterative Konzept sieht vor, dass Expert:innen aus unterschiedlichsten Bereichen der Gesundheitsversorgung, der Verwaltung sowie relevanten KMU mit kreativen Methoden innovative Lösungen partizipativ erarbeiten. Die folgende Abbildung verdeutlicht die einzelnen Schritte dieses Prozesses, die in den Workshops durchlaufen werden. Dabei wird zunächst intensiv das Problem, für das eine Lösung erarbeitet werden soll, analysiert, bevor in der zweiten Phase nach kreativen Problemlösungen gesucht wird. Einzig das Testen und Umsetzen der erarbeiteten Lösungsansätze und Marketingtools aus den Workshops wird nur in der Modellkommune Rheine innerhalb des Projektes KommKom abgedeckt.

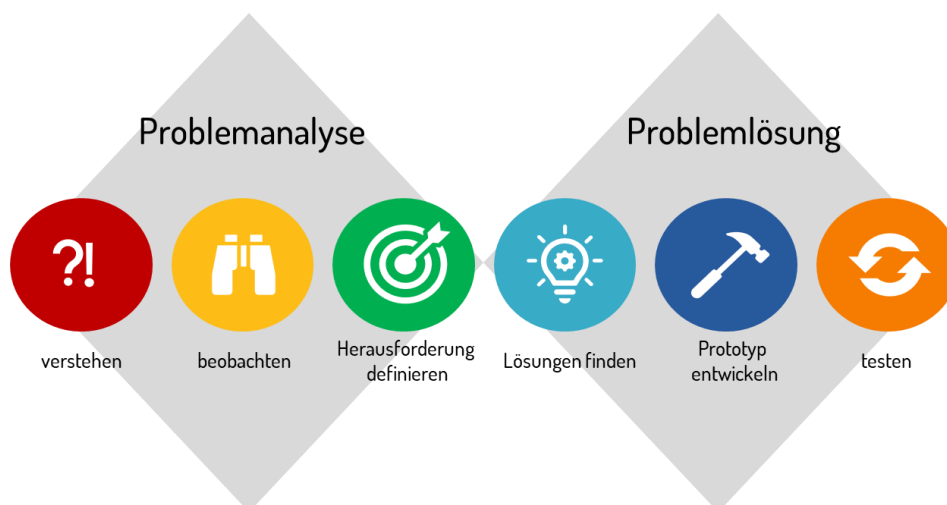


Abbildung 1: Workshopkonzept Design Thinking

Workshopteilnehmende

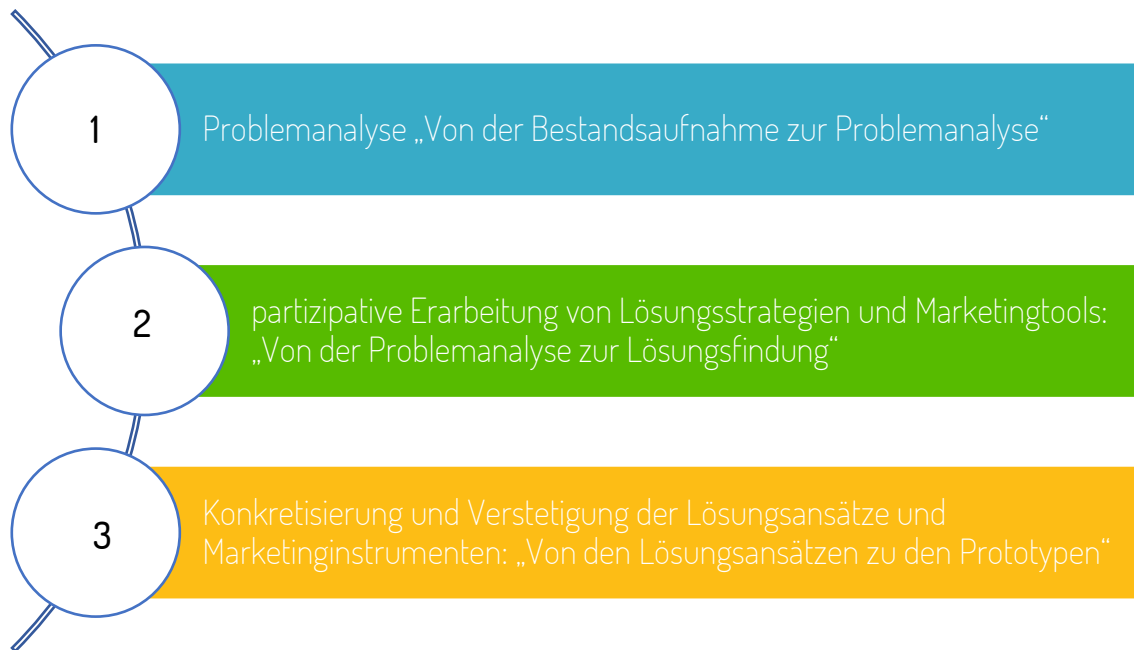
In den Workshops treffen Vertreter:innen der Kommunalverwaltung und -Politik auf Versorger:innen aus der lokalen Gesundheitswirtschaft sowie auf KMU. Die Heterogenität der Workshopteilnehmenden soll die Heterogenität der Gesundheitswirtschaft abbilden. Dabei können die Teilnehmenden zwischen den Workshops variieren. Je nach Themenschwerpunkt der Kommunen und der erarbeiteten Lösungsansätze werden externe Referent:innen und Expert:innen eingeladen und stehen den Teilnehmenden mit Rat und Tat zur Seite.



Vorgehen und Umsetzung

Aus den Ergebnissen der Datenanalyse lassen sich bereits quantitativ erste Problem- und Handlungsfelder ableiten. Darüber hinaus lohnt es sich vor dem Start der Workshops einen Eindruck von den Bedarfen und Bedürfnissen der örtlichen Gesundheitsakteure zu verschaffen. Kurze, mehr oder weniger offizielle Gespräche mit den kommunalen Akteuren sind hierzu meist ausreichend. Grund dafür ist, dass zusätzliche erste Inhalte für den ersten Workshop erfasst werden können, die im ersten Workshop bei zurückhaltendem Interesse und Interaktion eingeworfen werden können. Darüber hinaus erhält man einen guten Einblick, welche Maßnahmen zur Bindung und Gewinnung von Fachkräften die Unternehmen bereits durchführen oder durchgeführt haben. Beispielsweise kann darauf auch exemplarisch in der Workshopreihe drauf verwiesen werden. Eine Übersicht über die bereits durchgeführten Maßnahmen ist hilfreich und verschafft einen Überblick.

Die dreiteilige Workshopreihe, so wie sie im Projekt KommKom umgesetzt wird, baut inhaltlich und methodisch aufeinander auf. Die Themen der Workshops sind Folgende:



Im ersten Workshop werden Problem- und Handlungsfelder erfasst. Dazu werden zunächst die Ergebnisse der FH Münster präsentiert und dann in Kleingruppen im Gespräch weitere Bedarfe und Bedürfnisse erfasst. Bedacht werden muss, dass eventuell nicht alle Akteure transparent und offen miteinander kommunizieren möchten, vor allem wenn Mitbewerber:innen anwesend sind. Rahmenbedingungen, die ein produktives und effizientes Arbeiten ermöglichen, werden daher geschaffen und mit den Teilnehmenden kommuniziert. Eine umfassende Dokumentation der Ergebnisse hilft bei der Präsentation von Kleingruppenarbeiten in der großen Runde. Ergebnisse werden immer wieder zur Diskussion gestellt und durch Abstimmungen ein Konsens unter den Teilnehmenden geschaffen, vor allem wenn es um die Auswahl von konkreten Problemen, Ideen oder Lösungen geht.

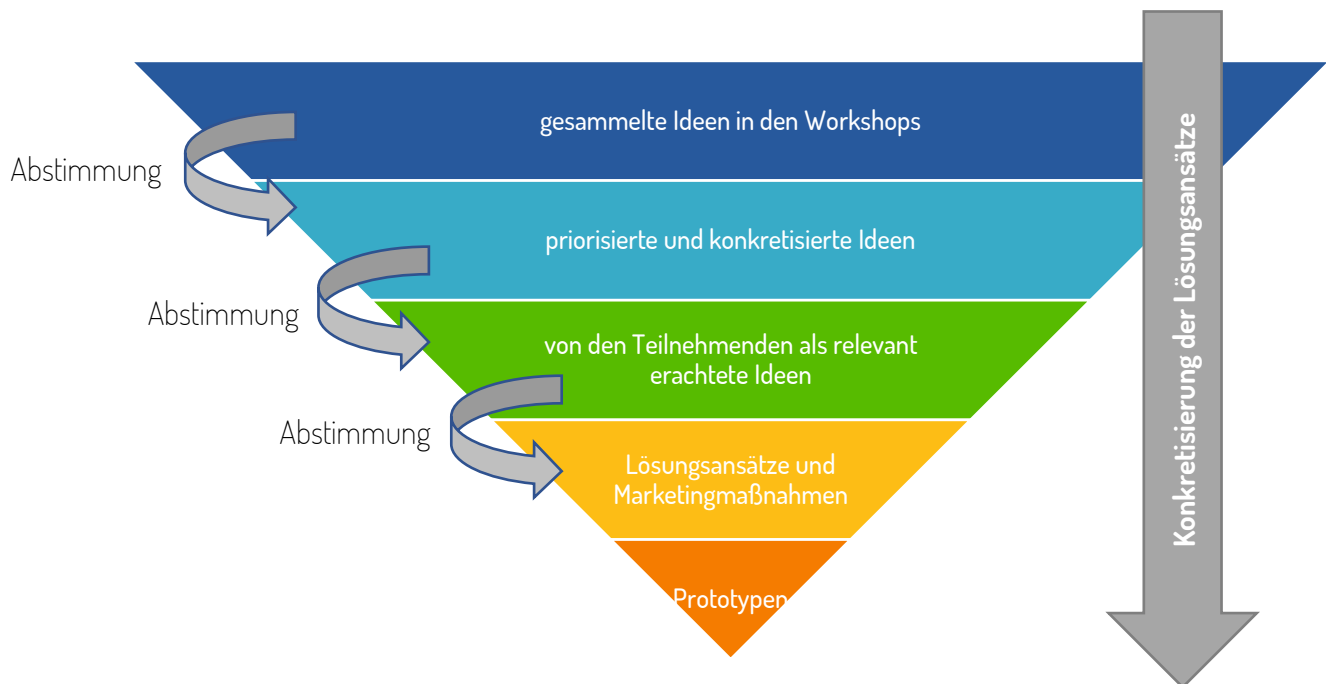
Ziel des ersten Workshops ist, konkrete Probleme und Handlungsfelder in Kleingruppen identifiziert und analysiert zu haben. Unterschiedliche Arbeitsmaterialien helfen bei der Problemanalyse und der Erarbeitung.

Zwischen den Workshops werden die Ergebnisse zusammengefasst und ausgewertet und für den nächsten Workshop vorbereitet, damit direkt in den nächsten Workshops angeschlossen werden kann. Die Auswertung erfolgt auf inhaltlicher Ebene. Inhaltliche Doppelungen und thematische Überschneidungen werden geclustert und nach Häufigkeit gelistet.

Im zweiten Workshop werden zunächst die Ergebnisse des ersten Workshops sowie der Auswertung und Nachbereitung präsentiert. Darauf aufbauend werde die erarbeiteten Problemfelder abschließend in Kleingruppen konkretisiert und zu einem Problem formuliert, für das im zweiten Teil erste Lösungsideen gesammelt werden. Zur Anregung der Teilnehmenden können an dieser Stelle Impulsvorträge zu bestimmten Themen eingeschoben werden. Der zweite Workshop endet mit einer Abstimmung über Lösungsideen, die für im dritten Workshop ein Prototyp ausgearbeitet werden, soll.

Die Vorbereitung des letzten Workshops besteht aus der Recherche und der Einbindung von Akteuren, die in Verbindung zu den ausgewählten Lösungsideen stehen und die für die Umsetzung der Idee relevant sind. Die Partizipation dieser Expert:innen an der Ausarbeitung der Lösungsideen zu einem

Lösungsansatz ist unabdingbar, da andernfalls an den Rahmenbedingungen und Gegebenheiten vorbei geplant werden könnte und somit eine Umsetzung erschwert bis unmöglich macht. Zudem werden diese Akteure meist auch für die Umsetzung der Ideen benötigt, sodass eine frühe Einbindung das Mitmachen, Unterstützen und Vorantreiben des Lösungsansatzes befördern.



Damit die Workshops gelingen, ist eine frühe Einbindung der Akteure sowie die Möglichkeit, eigene Belange und Bedarfe einzubringen, unabdingbar. Die Atmosphäre während der Workshops ist dafür ebenso essenziell wie das Bereitstellen von Materialien, Räumlichkeiten, die kreatives Arbeiten ermöglichen, unterstützen das Erarbeiten von innovativen Lösungen.

Die Präsenzworkshops werden auf 3-3,5 Stunden ausgerichtet. Sollten Präsenzworkshops aufgrund der Kontaktbeschränkungen nicht möglich sein, wird der Workshop alternativ in einem digitalen Format durchgeführt. Für die digitalen Workshops werden 2,5 Stunden inklusive Pause angesetzt. Zur Unterstützung der digitalen Workshops werden die Programme Conceptboard sowie Zoom genutzt.

Insgesamt ermöglicht eine solche Workshopreihe eine intensive Auseinandersetzung mit der kommunalen Gesundheitsversorgung und Versorgungskompetenz. Das methodische Vorgehen der Workshops kann auch auf andere Kommunen und Regionen übertragen werden, jedoch ist die Durchführung einer solchen Workshopreihe sehr ressourcenintensiv. Alternativ können auch, und so war das Projekt auch ausgelegt, die in den Modellkommunen erarbeiteten Lösungsgansätze und Marketingtools auf andere Kommunen und Regionen mit bestimmten Adaptionen übernommen werden, auf die an späterer Stelle eingegangen wird.

Ausgangsfrage: Wie kann die kommunale Versorgungskompetenz innovativ gestärkt werden

Datenanalyse + subjektive Erfahrung
→ Alle Problemfelder werden erfasst und geclustert

Plenum

Clustering der Problemfelder nach Sektor

Medizin	Pflege	Therapie	Sonstige
- ...	- ...	- ...	- ...
- ...	- ...	- ...	- ...

Problemraum

Kleingruppenarbeit

Kleingruppe pro Sektor; jede Kleingruppe wählt ein Problemfeld aus
→ Problemfelder werden mit Charettingvorlage tiefergehend analysiert



Plenum

Jede der Kleingruppe wählt 1-2 analysierte Probleme aus

Im Plenum präsentiert und diskutiert
Abstimmen mit Sticker

finale Probleme [durch Abstimmung auswählen]

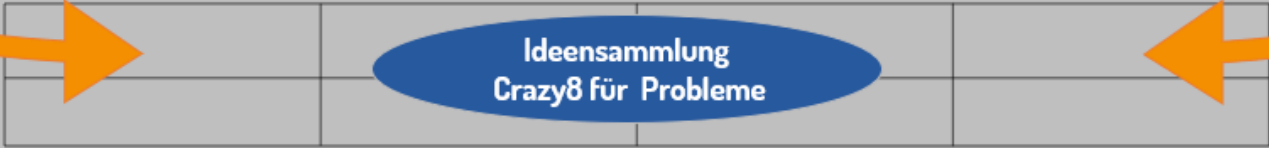
WS 2

Kleingruppe
(Personen)

Nachbereitung:
Zusammenhänge/Gem
einsamkeiten nochmal
erfassen durch
Projektteam

WKW-Frage: Wie können wir Persona helfen ...???

Exkurs **Marketing-Input** **Präsentation bestehender Ideen**



Jeder Teilnehmer stellt in Kleingruppe die selbst entwickelten Ideen vor
→ Diskutieren
→ Aus den vorgestellten Ideen sucht sich jeder TN eine Idee aus

Kleingruppe
(6-7 Personen)

Problem 1	Problem 2	Problem 3	Problem 4	Problem 5	Problem ...
Lösungsidee	Lösungsidee	Lösungsidee	Lösungsidee	Lösungsidee	Lösungsidee
Lösungsidee	Lösungsidee	Lösungsidee	Lösungsidee	Lösungsidee	Lösungsidee
Lösungsidee	Lösungsidee	Lösungsidee	Lösungsidee	Lösungsidee	Lösungsidee
Lösungsidee	Lösungsidee	Lösungsidee	Lösungsidee	Lösungsidee	Lösungsidee
Lösungsidee	Lösungsidee	Lösungsidee	Lösungsidee	Lösungsidee	Lösungsidee
Lösungsidee	Lösungsidee	Lösungsidee	Lösungsidee	Lösungsidee	Lösungsidee

Nachbereitung: Ideen
werden der Kommune
vorgestellt durch
Projektteam

Lösungsraum

WS 3

Kleingruppe
(Personen)



1 finale Lösung
auswählen pro
Problem

Plenum

Diskutieren, Verstetigung, Übertragung auf andere
Sektoren

Prototyp entwickeln

Anhang

Vorlagen für Workshopmaterialien



DESIGN THINKING REGELN

Entwickeln Sie
wilde Ideen

Visualisieren Sie

Verschieben Sie
Kritik

keine
Nebengespräche

Fokussiert
bleiben

Scheitern und
daraus lernen

Quantität für
Qualität

Baue auf Ideen anderer
auf

Denken Sie
nutzerzentriert

PROBLEMFORMULIERUNG UND AUSGANGSFRAGE



GESUNDHEITSREGION
MÜNSTERLAND

Formulieren Sie zunächst ein konkretes Problem innerhalb des Themenfeldes, für das gemeinsam Lösungsansätze erarbeitet werden sollen. Stellen Sie hierbei die Fachkräfte im Gesundheitswesen und ihre Bedürfnisse in den Mittelpunkt. Die Beantwortung der folgenden Fragen kann auf dem Weg zur Problemformulierung weiterhelfen. Nehmen Sie gern die Ergebnisse aus der Problemanalyse zur Hilfe. Bedenken Sie, dass nicht alle Akteure und untergeordneten Probleme berücksichtigt werden können.

Wer ist von dem Problem betroffen?	
Was genau ist das Problem?	
Wann besteht das Problem?	
Wo besteht das Problem?	
Welche Bedürfnisse hat die Fachkraft?	
Problemformulierung	

Formulieren Sie im nächsten Schritt die Ausgangsfragestellung, die wegweisend für die Lösungsfindung sein wird:

Wie können wir der Gesundheitsfachkraft helfen _____

_____ (Ihr Problem) zu lösen.

PROBLEMANALYSE

Challenge: Wie kann die kommunale Versorgungskompetenz im Gesundheitswesen (Medizin, Pflege, Therapie,...) innovativ gestärkt werden?

Wählen Sie zunächst ein erarbeitetest Problemfeld aus, dass Sie in Ihrer Kleingruppe näher betrachten möchten. Analysieren Sie das Problemfeld hinsichtlich der aufgeführten Fragestellungen. Nutzen Sie bitte die Klebezettel, da sie diese beliebig positionieren können.

Ausgewähltes Problemfeld:			
Welche Akteure stehen mit dem Problem in Verbindung?	Welche Ziele verfolgen die Akteure in Bezug auf das Problem?	Welche Wünsche und Bedürfnisse haben die Fachkräfte in Bezug auf das Problem?	Welche Rahmenbedingungen und/oder Grenzen bestehen für das Problem (ethisch, gesetzlich, juristisch, finanziell, personell,...)?

AUSARBEITUNG DER LÖSUNGSEIDEN (ROUND ROBIN-METHODE)

Nun geht's ans Eingemachte. Wir werden Lösungsansätze erarbeiten.

Wählen Sie dazu Ihre Lieblings-Lösungsidee aus dem vorherigen Brainstorming aus. Im ersten Kasten beschreiben Sie Ihre Lieblingsidee etwas genauer. Auch Zeichnen ist erlaubt. Nutzen Sie dazu auch gern die Hilfestellungen aus der linken Spalte. Nach ca. 3-4 Minuten geben Sie Ihre Idee an Ihre*ihren Sitznachbarn*in rechts neben Ihnen weiter, sodass Sie eine Lösungsidee von links erhalten. In den nächsten 2-3 Minuten können Sie diese in der zweiten Spalte ergänzen, Feedback geben, Fragen und offene Punkte formulieren und weitere Aspekte einfließen lassen. Die Ideen werden so lange weitergegeben, bis Sie Ihre Idee zurück erhalten. Hinterfragen Sie kritisch Ihre eigenen Ideen und die der anderen Teilnehmenden.

	Person 1	Person 2	Person 3	Person 4	Person 5	Person 6
Idee						
Ziel						
Relevante Personen & Institutionen						
Marketing & Vermarktung der Idee						
Feedback, offene Punkte & zu klärende Fragen						